

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 1

Artikel: Neue maritime Strategie
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue maritime Strategie

Die globalen Veränderungen und neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen bleiben auch für Seestreitkräfte nicht ohne Auswirkungen. Bisher bestehende Konzepte und Doktrinen sind zumindest teilweise überholt.

OBERST I GST JÜRG KÜRSENER, LOHN-AMMANNSEGG

Dies hatte den Admiralstabschef der US Navy, Admiral Mike Mullen, mittlerweile als Nachfolger von General Peter Pace zum neuen Vorsitzenden der Vereinten Stabschefs (Chairman Joint Chiefs of Staff) avanciert, vor einem Jahr in einer Rede in Newport, Rhode Island, zur Ankündigung einer neuen maritimen Strategie veranlasst.

Das Resultat der Arbeitsgruppe ist im Herbst 2007 anlässlich einer internationalen Marinekonferenz am Naval War College in Newport, Rhode Island, im Beisein von hohen Marineoffizieren aus 98 Nationen vorgestellt worden. Die neue Strategie mit der Bezeichnung «A Cooperative Strategy for 21st Century Seapower» ist nicht in einem Alleingang der Marine, sondern gemeinsam von der Marine, dem Marine Corps und der Küstenwache erarbeitet und

erstmals auch durch die drei Chefs gemeinsam unterzeichnet worden.

Gemeinsame Strategie

Richtigerweise haben sich die Verantwortlichen durchgerungen, nicht separate Strategien für die Marine, für die Küstenwache und für das Marine Corps, sondern eine gemeinsame umfassende, eine echt maritime Strategie zu entwickeln.

Bei der Erarbeitung dieser Strategie sind zudem auch die Teilstreitkräfte Heer und Luftwaffe begrüßt worden. Einmalig bei der Erarbeitung der neuen Strategie war neben der Rolle der Militärs auch der Einbezug der Öffentlichkeit, z.B. in Form von Podiumsdiskussionen und der Wissenschaft. Damit sollte sichergestellt werden, dass diese Strategie von Beginn weg die Er-

wartungen und Bedürfnisse der US-Bürger erfüllt. Die neue Strategie ordnet sich in die übergeordneten Dokumente der Nationalen Sicherheitsstrategie («National Security Strategy») und der Nationalen Militärstrategie ein. Die maritime Strategie 2007 ersetzt frühere Dokumente, wie beispielsweise die 1986 in der Ära Ronald Reagan publizierte «Maritime Strategy», die sich allerdings noch deutlich auf die Phase des Kalten Krieges ausgerichtet und sich gegen die Eindämmung der Sowjetunion gerichtet hatte.

Zwischenzeitlich hatten andere Dokumente, sogenannte operationelle Konzepte, wie 1992 «From the Sea» und 1994 eine Aufdatierung desselben als «Forward – from the Sea» den laufenden weltweiten Veränderungen Rechnung getragen. Drei



Die neue maritime Strategie postuliert, dass die US-Seestreitkräfte vermehrt die Kooperation mit Partnern, Alliierten und Freunden zu suchen haben, so wie hier der Atomflugzeugträger «USS Ronald Reagan» (CVN-76) mit dem japanischen Zerstörer «Myoko».

wichtige Zahlen belegen die grosse Bedeutung der Weltmeere und damit auch von Seestreitkräften:

- Über 90% des Welthandels werden auf dem Seeweg abgewickelt.
- Eine Mehrheit der Weltbevölkerung lebt in Küstennähe.
- Fast 75% des Planeten sind vom Wasser der Weltmeere bedeckt.

Damit sind nicht zuletzt auch schweizerische Interessen tangiert, werden doch beträchtliche Teile unseres Imports und Exports über die Seewege transportiert. Es kann uns daher nicht gleichgültig sein, ob und wie die Nutzung der Seewege sichergestellt werden kann.

Diesen Tatsachen trägt die neue Strategie Rechnung. Die Verantwortlichen haben realisiert, dass die US-Streitkräfte, auch oder gerade die Seestreitkräfte, vermehrt auf internationale Zusammenarbeit angewiesen sind, als dies in früheren Grundlagenpapieren noch der Fall war. Die neue Strategie richtet sich nicht blass auf andere Elemente der nationalen Machtpolitik aus, sondern berücksichtigt auch Freunde, Partner und Alliierte.

Nationales Territorium

Nahezu ebenso wichtig wie die Verteidigung des nationalen Territoriums (Homeland) und dem siegreichen Bestehen von kriegerischen Auseinandersetzungen sollen nun auch die Bemühungen sein, Konflikte zu verhindern. Schliesslich postuliert die Strategie, dass bestehende Fähigkeiten kontinuierlich weiterentwickelt und wo nötig angewendet werden müssen. Dazu sind als Komponenten der neuen maritimen Strategie zu zählen:



Atomflugzeugträger wie hier die «USS Carl Vinson» (CVN-70) im Marinestützpunkt von Norfolk, Virginia, werden auch weiterhin einen bedeutenden Anteil an der Erfüllung von Aufgaben der neuen maritimen Strategie haben.



Admiral Gary Roughead (rechts) ist als Chief of Naval Operations (CNO) der neue höchste Marineoffizier der US Navy. Er hat von seinem Vorgänger, Admiral Mike Mullen (links), der jetzt neuer höchster Offizier der US-Streitkräfte ist, die Aufgabe übernommen, die neue maritime Strategie für die Marine umzusetzen.

- Die Vornepräsenz (Forward Presence), also die permanente oder fallweise Stationierung von Kräften in potenziellen Krisenregionen wie zum Beispiel im Persischen Golf, im Mittelmeer oder anderswo.
- Die Abschreckung (Deterrence), also die Verfügbarhaltung insbesondere einer minimalen seegestützten Präsenz von ballistischen Lenkwaffen auf U-Booten.
- Kontrolle von Seegebieten (Sea Control). Diese stellt die örtlich und zeitlich begrenzte – in Ausnahmefällen auch permanente – Sicherstellung der Kontrolle über ein bestimmtes, definiertes Seegebiet sicher.
- Machtprojektion (Power Projection), also die Fähigkeit, in bestimmten Kon-

flikts- und oder Krisenregionen bzw. gegen bestimmte Gegner militärische Macht auszuüben bzw. Schläge zu führen. Power Projection setzt meistens auch Sea Control voraus, denn die zur Machtprojektion eingesetzten Kräfte (z.B. Flugzeugträger) müssen in sicheren Regionen operieren können.

- Schliesslich misst die Streitkräfteführung nun der Gewährleistung sicherer Seewege, der humanitären Hilfe und der Katastrophenhilfe (Stichwort Tsunami Dezember 2005 oder Bangla Desh November 2007) eine fast ebenso grosse Bedeutung bei wie anderen Aufgaben. Und in dieses Kapitel gehört ferner die Suche nach vermehrter Kooperation mit Partnern weltweit, um Wasserwege und Meerengen zu schützen, Stabilität zu schaffen, sowie um Vertrauen und Glaubwürdigkeit für die Politik der USA zu schaffen.

Die USA haben erkannt, dass letztlich die Politik mit glaubwürdigen Massnahmen und Aktivitäten, die auch im Interesse Dritter sind, erklärt werden muss. Erst dann ist Verständnis und Kooperation zu erwarten. Die Herausforderungen der Moderne sind derart vielfältig, diffus und weltweit gestreut, dass selbst die verbleibende Supermacht dies nicht mehr allein bewältigen kann.

1000 Schiffe

Nicht zuletzt aus diesem Grund ist wohl auch die Idee der «1000-Schiff-Marine» von Admiral Mike Mullen geboren worden, der darunter nicht eine eigene Ma-



Der neue und hoch moderne Raketenzerstörer «USS Forrest Sherman», der eigentlich zur Kampfgruppe des gegenwärtig im Persischen Golf kreuzenden Flugzeugträgers «USS Enterprise» gehört, ist mit Sonderaufgaben an die Ost- und Westküste entsandt worden, wo er im Rahmen der neuen maritimen Strategie vertrauensbildende Aufgaben erfüllt und mit örtlichen Marinens kooperiert.

rine mit 1000 Schiffen versteht, sondern damit zum Ausdruck bringen will, dass alle Freunde, Partner und Alliierten inskünftig vermehrt zusammenarbeiten müssen, um die Herausforderungen dieser Zeit in enger Kooperation und gemeinsam meistern zu können. Dass dies zusätzliche gemeinsame Übungen und gleiche Verfahren erfordert, liegt auf der Hand.

Bereits seit wenigen Jahren sind in dieser Hinsicht beachtliche Veränderungen in der Politik der USA und in den Aktivitäten der US-Streitkräfte festzustellen. Ein Beispiel ist die Schaffung des neuen «US African Command». Bisher wurden die Interessen der USA in Afrika durch das «US European Command» abgedeckt, welches über 95 Länder von Wladiwostok bis Südafrika abzudecken hatte.

Nun soll durch die Schaffung des neuen Kommandos einerseits das Europa-Kommando entlastet und andererseits durch ein eigenständiges Kommando dem afrikanischen Kontinent vermehrt Beachtung geschenkt werden, also gleichwertig zum European Command, Pacific Command oder dem Central Command. Die Hintergründe liegen auf der Hand: Die USA haben erkannt, dass Konflikte allenfalls vermeidbar sind, wenn politisch, wirtschaftlich und militärisch günstige Voraussetzungen in potenziellen Krisenregionen vorausschauend geschaffen werden können.

Dies auch aus der Einsicht heraus, dass ein späteres militärisches Eingreifen je nach Entwicklung der Lage zwar nicht völlig auszuschliessen ist, aber zumindest weniger wahrscheinlich macht. Dabei ist nicht abzustreiten, dass in Afrika auch vorhandene Rohstoffe (z.B. erhebliche Ölreserven im Golf von Guinea) und instabile Regionen als potenzielle Herde für die Bildung von terroristischen Zellen Ursache für die verstärkte US-Präsenz sind.

Neuer Admiralstabschef

Der neue Admiralstabschef (Chief of Naval Operations – CNO), Admiral Gary Roughead, hat bereits in seinen Richtlinien («Guidance 2007») ausgeführt, wie er die Umsetzung der neuen Strategie verstanden wissen will. Zu den sich bereits abzeichnenden Massnahmen gehört beispielsweise eine markant verstärkte Präsenz von Flotteneinheiten entlang der West- und Ostküste Afrikas. Bisher hatten sich die Aktivitäten der 6. Flotte mehrheitlich aufs Mittelmeer und das Schwarze Meer beschränkt und jene der 5. Flotte auf solche im Persischen Golf und im Arabischen Meer.

Ein Beispiel, wie nun die neue Strategie bereits in der Praxis umgesetzt wird, ist das folgende: Während die Kampfgruppe des Flugzeugträgers «USS Enterprise» im Persischen Golf derzeit vor allem Aufgaben der Power Projection und der Sea Control wahrnimmt, sind einzelne Einheiten des

Verbandes wie der Raketenzerstörer «USS Forrest Sherman» abdetachiert, um rund um den afrikanischen Kontinent vertrauensbildende Operationen durchzuführen (Goodwill-Besuche, Kontakte herstellen, Ausbildungsunterstützung, humanitäre Missionen, usw.).

Der vermehrte Einbezug von Marinen befreundeter und alliierter Staaten sowie von Partnern ist auch im Kontext der zahlenmäßig abnehmenden US-Flotte zu sehen. Die Schiffe können noch so modern und hochtechnologisch sein, Tatsache ist, dass eine Einheit jeweils nur an einem Ort sein kann. Und trotz den an sich positiven Entwicklungen seit dem Kalten Krieg ist es ein Trugschluss zu meinen, dass sich die Zahl der Konflikte reduziert hätte, es sind blos andere Konflikte. Hinzu kommt, dass zum Beispiel mit China eine militärische Macht sukzessive am Entstehen ist, die den USA zusehends Sorgen bereitet.

Diese haben denn in den letzten Jahren ohne grosse Beachtung eine neue Gewichtung in der Dislozierung ihrer Schiffe eingeleitet. Nicht nur ist der neue CNO ein Mann, der bisher primär im Pazifik gedient hat, auch die Zahl der Flugzeugträger und der U-Boote wird im Pazifik zu ungünstigen Verhältnissen von 60 zu 40%. Mit dem Ausbau der Marineanlagen auf Guam und der Verlegung von zusätzlichen Einheiten der US Navy dorthin, wird die Anmarschzeit in den Westpazifik erheblich verkürzt.

Die neue maritime Strategie der USA ist eine bemerkenswerte Abkehr vom bisherigen Kurs. Während die traditionellen Aufgaben zwar weitgehend beibehalten werden, setzen die USA vermehrt auf internationale Zusammenarbeit und Kooperation. Solche Ansätze dürften zweifellos günstige Voraussetzungen im gemeinsamen Kampf gegen die Gefahren zur See sein, zu welchen Aktivitäten wie Terroranschläge, Geiselnahmen, Entführungen, Piraterie, Schmuggel, gehören. Es bleibt zu hoffen, dass sich alle Seiten zu diesem gemeinsamen Ansatz nicht nur verbal bekennen, sondern auch mit handfesten Beiträgen dieser neuen Strategie zum Durchbruch verhelfen. Das würde bedeuten, dass die Absichten mit den entsprechenden finanziellen Mitteln und Instrumenten zu versehen wären.



Oberst i Gst Jürg Kürsener, Lohn-Ammannsegg, ist Chefredaktor der Military Power Review. Die Bilder stammen von ihm und der US Navy.